

aufzuhalten.

In den kooperativen Beziehungen innerhalb der **triadischen Konfiguration** kann sich eine Reihe von Wirkungen einstellen, von denen ich im folgenden drei herausgreifen möchte:

1. Möglich ist ein gemeinsames Viertes, das zur Neutralisierung der angesprochenen geheimen und gelegentlich aktivierten Konfliktneigung herangezogen wird: die **Indifferenz gegenüber der Leitung** und der Erwartungsverzicht auf mögliche Initiativen der Leitung. Diese wiederum reagiert auf den Entzug von Aufmerksamkeit und Achtung und beklagt mangelnde Vernetzung und Verzahnung von drei Abteilungen, ungeachtet der Tatsache, daß die Abteilungen auf der offiziellen Ebene der Aufnahme und Beobachtungsroutine, also im heimüblichen Kooperationshaushalt, miteinander verzahnt sind. Bemerkenswert scheint der Umstand, daß diese Erscheinung durchaus damit verträglich ist, daß es häufig zu einer hohen Kommunikationsfrequenz unter den Abteilungen kommt. Diese scheint sich eher auf die Phase der Willensbildung und Entscheidungsfindung bei der Aufnahme eines Kindes, nicht mehr auf die Phase der Durchsetzung bzw. Selbstbeobachtung während des Heimaufenthaltes zu beziehen. Hier gibt es nicht Kommunikationsdichte, sondern fragmentierte Kommunikation, die vor allem krisen- und entscheidungserzwungen ist, der Tendenz nach eher mißerfolgserzwungen und nicht erfolgsbestimmt. Aber dergleichen Mißverständnisse und innere Spannungen werden neutralisiert in der gemeinsamen Klammer, die die

Berufe in der Abwehr von Leitungsinitiativen oder in der Kritik der Leitung oder irgendeiner externen Größe - Jugendamt, Bürokratie oder auch: die Gesellschaft - zusammenhält.

2. Als zweiter möglicher Effekt soll genannt werden ein Phänomen, das in der Literatur zur öffentlichen Erziehung immer wieder als "Drehtürpädagogik" umschrieben wird, m.E. jedoch unzureichend begriffen wird. Ich meine die **institutionelle Verwahrlosung**, die der primären Verwahrlosung oder Vernachlässigung der Kinder eine zweite - gleichsam öffentlich bezahlte - Benachteiligung zufügt. Sie verdankt sich einzig der Eigenlogik multiprofessioneller Kommunikation, die sich zu einer dauerhaften Konfliktodynamik entwickeln kann, in deren Folge das Bemühen um die Einlösung des Versorgungsauftrags faktisch bzw. interaktionslogisch in den Hintergrund tritt. Es gibt eine Reihe von Erfahrungsberichten über den "Terror des Sitzfleisches", wie Niklas Luhmann es einmal genannt hat, über die Dauersitzungen zum Zwecke der Konfliktartikulation, deren Opfer die Kinder werden.

3. Schließlich unterscheide ich eine dritte Wirkung, nämlich die **souveräne Handhabung der innerhalb der Triade auftretenden Divergenzen**, die sich zu je berufsspezifischen Wahrnehmungen der Lebensgeschichte eines Heimkindes sublimieren lassen. Rückgebunden an den "Ort des Geschehens", an das gemeinsame Ziel, sich um die Sozialintegration des Kindes zu bemühen, verweisen die Perspektivenunterschiede, die sich zu den oben genannten Koalitionen, Aus- und Eingrenzungsprozessen aggregieren können, systematisch auf